Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

387 (21.8.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 387. Karlsruhe, Dienstag, 21. August 1900. **Abendblatt**

Ein „Triumphzug."

Die wachsende Verstimmung über die Art der Berufung des Grafen Waldersee und ihre ungeschickte offiziöse Publikation kommt nun auch in einer Zuschrift an den Mannheimer „General-Anzeiger" zum Ausdruck. Das nationalliberale Blatt hatte nach dem Erscheinen der russischen Regierungserklärung gleich uns in scharfer Weise Stellung zu den unerquicklichen Thatsachen genommen und veröffentlicht nun folgendes, ihm von geschätzter Seite zugegangenes Schreiben:

Die sehr zutreffenden Ausführungen in Ihrem Leitartikel vom 16. Aug. (Mittagblatt) über die Ernennung des Grafen Waldersee veranlassen mich, dem Wunsche Ausdruck zu geben, es möge doch bei dem über kurz oder lang sicher zu erwartenden Zusammentritt des Reichstags aus der Mitte der nationalliberalen Partei heraus einmal ein offenes Wort über diejenigen Verhältnisse und Zustände geredet werden, deren Weiterentwickelung in der bisherigen Art von jedem Patrioten nur mit ernster Bekümmernis betrachtet werden kann. Man mag royalistisch sein bis in die Knochen, ohne die gegenwärtige Art des Regierens und namentlich des Redens in Deutschland gutheißen zu können; der Reichstag ist der einzige Ort, wo ein unzweideutiges Wort über diese Dinge nicht nur gesprochen werden kann, sondern von wo aus es auch sicher ist, an den in Betracht kommenden Stellen gehört zu werden. Soll es aber wirken, so muß es von der Seite kommen, die über dem Verdacht böswilliger Kritik und gewohnheitsmäßiger Opposition erhaben ist. Die Unterstellung, daß Reden des Monarchen der parlamentarischen Besprechung nicht unterzogen werden dürfen, ist eine Fiktion, die selbst von dem Grafen Ballestrem nicht wird aufrecht erhalten werden können, wenn die überwiegende Mehrheit des Reichstags, und daran zweifle ich nicht, es für geboten hält, mit ihr zu brechen, und es ist geboten, mit ihr zu brechen, weil nur auf diese Weise unsere verantwortlichen Staatsmänner den erforderlichen Rückhalt gewinnen, um an der betreffenden Stelle im Sinne des unendlich überwiegenden Teils der Nation vorstellig werden zu können. Unter den Ursachen, die zur Entlassung des Fürsten Bismarck führten, war sicher nicht die geringste die, daß er den Standpunkt vertrat, daß wohlbedachte Entschließungen und nicht impulsive Rhetorik das Staatsschiff steuern sollten; von dem Altmeister zu lernen, wird auch heute keiner sich zu gut erachten dürfen. Als vor Jahren einmal das englische Witzblatt „Punch" eine höhnische Karrikatur unseres ehrwürdigen ersten Kaisers brachte, entfachte es den berechtigten Unwillen der Deutschen; heute sind wir leider so weit, daß auch streng monarchische Gemüter den teils offenen, teils versteckten, satyrischen Paraphrasen kaiserlicher Aeußerungen in unseren eigenen Witzblättern ihre Billigung nicht mehr versagen. Es wäre eine würdige Aufgabe für einen Führer unserer Partei, dem Volksempfinden würdigen Ausdruck zu verleihen, unbekümmert um höfische Rücksichten.

Soweit das befreundete Mannheimer Blatt. Unsere Leser werden sich aus dem Artikel „Vom Reden und Schweigen" erinnern, daß der Verfasser desselben dem Grafen Waldersee viel Verständnis für die Bedeutung der Presse nachgerühmt hat. Graf Waldersee hat den heimatlichen Boden noch nicht verlassen und der geschäftige offiziöse Draht erzählt bereits von seinem „Triumphzug". Wer im heutigen Mittagsblatt die Telegramme gelesen hat, mit denen der Welt-Marschall das offizielle Wolff'sche Telegraphen-Bureau in Bewegung gesetzt hat, der wird sich sagen müssen, daß Graf Waldersee weiß „wie's gemacht wird". Ob es aber gerade geschmackvoll war, die Ausreise des Feldmarschalls mit einem Triumphzug zu vergleichen, das wollen wir dahin gestellt sein lassen. „Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr", so denken jedenfalls unsere Berliner Offiziösen, die es als heilige Pflicht erachten, das Volk nun einmal zu begeistern. Wir sind gewiß mit ganzem Herzen bei unserer nationalen Sache. Die Begeisterung sparen wir jedoch auf bis zur Rückkehr unserer, so Gott will, siegreichen Truppen. Keine offiziöse Mache aber wird im Stande sein, die Stimmung, die für den Grafen Waldersee empfunden oder gemacht werden soll, mit jener heiligen nationalen Begeisterung auf eine Stufe zu stellen, die das Vaterland durchbrauste, als Held Wilhelm mit seinen Paladinen in schlichter Größe hinauszog zum Kampf und Sieg, und die deutsche Kaiserkrone als Siegespreis heimgebracht hat. Alle Uebertreibungen wirken abstoßend. Man sei doch sparsam mit solchen Vergleichen und lasse die Thaten reden, nachdem der Festprunk glücklich ausgestanden ist. Einem „Triumphzug" soll die Fahrt des Grafen Waldersee gleichkommen? Wir kennen nur einen Triumphzug seit den Zeiten der alten Herrlichkeit und das war in den Juli- und Augusttagen des Jahres 1892, als der Kanzler des neuen Kurses seinem Vorgänger jenen unvergessenen Uriasbrief über die Grenzen des Reiches hinaus nachgesandt hatte. Das war „ein Ruf wie Donnerhall" aus dem zornentfachten Volksgewissen, das war ein Triumphzug, als der verunglimpfte Bismarck heimzog von Wien und von seinem Volk auf den Händen getragen wurde. München, Kissingen, Jena, Gedenktage, die im Gedächtnis haften gleich einer gewonnenen Schlacht!

Graf Waldersee hat sich in Berlin mit gutem Humor verabschiedet, wie wir aus verschiedenen Zeitungen entnehmen. Dem Ruf „Auf Wiedersehen" hat er entgegnet: „Wollen einmal sehen, was sich machen läßt." Dieser Ausspruch gefällt uns weit besser, als alles Aufstoßen mit dem Säbel. In München äußerte der Graf auf die Bemerkung, daß ihn noch viele Leute sehen wollten: „Wenn das so fortgeht, kommen wir noch zu spät nach Peking". Das ist auch unsere Meinung. Die Zeit ist voll Gefahr und fordert mehr als Hurraschreien. Wir wünschen dem Feldmarschall, daß er den ihm vom Kaiser verliehenen Kommandostab mit Lorbeer reich umkränzt in die Heimat zurückbringen möge. In Berlin aber möge man den richtigen Maßstab anlegen an diese Dinge, die in nichts den Verhältnissen im Jahre 1870 gleichkommen. Nur zu leicht könnte sich sonst im Volk die Meinung befestigen, daß an hoher Stelle die Expedition nach China im Sinne des ominösen „C'est ma guerre, ma petite guerre" betrachtet und verfolgt wird. Es ist das Recht der Presse, zu warnen, und wir thun es, unbekümmert um offiziöse Einschüchterungsversuche, im Bewußtsein, eine Pflicht zu erfüllen. Die Expedition nach China mit der nationalen Erhebung von 1870 vergleichen zu wollen, das hat den Anstrich des Blasphemischen. Als vor 30 Jahren die Hand ans deutsche Schwert fuhr, da stand ein Volk in Waffen und das Wehen einer großen Zeit war vernehmbar. Die Telegramme des Grafen Waldersee, der selbst von seinem Triumphzug spricht, haben nichts welterschütterndes und nichts zwingendes für die Volksseele. Möchten doch alle, die einen Einfluß im Reiche haben, zu der Erkenntnis gelangen, daß es unbeschadet der Expedition nach China vor allem gilt, das Bonzen- und Mandarinentum im eigenen Lande zu bekämpfen.

„Nicht „weil der Kaiser uns um Hilfe fleht,
Um einzulösen ein verpfändet Wort",
Nicht „weil ein Prinz auf ferne Meerfahrt geht",
Gilt es zu wahren unserer Ehre Hort,

Nein: weil dies Deutschland sonst nach kurzer Pracht
Wehrlos und ehrlos vor den Völkern steht,
Nicht wert des Großen, das ihm ward vermacht,
Und nur noch wert, daß es zu Grunde geht."

Zum internationalen Sozialistenkongreß.

♂ **Berlin**, 20. Aug.

Das sozialdemokratische Centralorgan veröffentlicht die Einladung zu dem fünften internationalen Sozialistenkongreß, der im Anschluß an die Weltausstellung in Paris vom 23. bis 27. September stattfinden soll. Wieviel „Nationen" daran teilnehmen werden, ist noch nicht sicher. Die Einberufung geht von den fünf französischen, „die Gesamtheit der französischen Sozialistenpartei bildenden Organisationen" aus, die im Mai vorigen Jahres im Anschluß an den internationalen Bergarbeiterkongreß in Brüssel den Beschluß faßten, eine internationale Tagung des Umsturzes einzuberufen.

Das mit der Vorbereitung betraute Generalkomitee hat das Beratungsprogramm des Sozialistenkongresses bereits im April d. J. veröffentlicht. Neue Positionen sind seither nicht hinzugekommen. Die Veränderungen, die in der neu abgedruckten Tagesordnung auffallen, sind nur stilistischer Natur. So z. B. heißt es im Apriltext: Internationaler Friede, jetzt Völkerfriede, und damals die Eroberung der öffentlichen Gewalten, jetzt dagegen die Eroberung der staatlichen Macht. Einen neuen deutschen Wortlaut hat nur der besondere Antrag der französischen sozialistischen revolutionären Arbeiterpartei. der sogenannten Allemanisten, erhalten; er ist jetzt also zu lesen:

Die zunehmende Konzentration des Kapitals, die aus der Konkurrenz entstehende wirtschaftliche Planlosigkeit, die durch politische Mittel nicht beseitigt werden kann, und infolge davon die fortdauernde Verschlimmerung der Lage der Arbeiter, — führen sie nicht unentrinnbar zu einem unmittelbaren Zusammenstoß zwischen Arbeit und Kapital, der die Gestalt des Generalstreiks annehmen wird!"

Dieser Antrag ist, wie ebenfalls in diesem Frühjahr mitgeteilt worden, mit sechs von den elf „Nationen", die in Brüssel waren, auf die Tagesordnung gestellt worden; mehr sind seither nicht hinzugekommen; aber da die Mehrheit für die Beratung der Frage ist, die nach ihrer Form nur bejaht werden kann, wird sie auf jenem Kongreß mit einigen Modifikationen auch bejaht werden. Neu ist in der diesmaligen Einladung eigentlich nur die Geschäftsordnung, aus der zu entnehmen ist, daß jeder Delegierte eine unbegrenzte Anzahl von Mandaten innehaben kann, daß aber die Abstimmung nach Nationalitäten erfolgt, wenn es sich um Prinzipienfragen handelt, sowie — bei jeder anderen Frage, sofern diese Abstimmungsart gefordert wird.

Nach dem Beratungsprogramm zu urteilen, hat der Kongreß reichlich Gelegenheit, sich mit den, von dem Parteigenossen Dr. Bernstein erbrachten Nachweisen zu beschäftigen: daß der Klein- und Mittelbetrieb nicht untergeht, sondern sich vermehrt, die Mittelschichten nicht versinken, sondern aufsteigen; die Sicherheit der Existenz des Arbeiters fortwährend gewachsen ist; der Arbeiter sparen kann und die bürgerliche Sozialpolitik von den Arbeitern als sehr segensreich empfunden wird. Dazu würde aber diejenige Wahrheitsliebe gehören, die man beispielsweise in den letzten offiziellen Berichten der deutschen Sozialdemokratie — und die der anderen Länder ist nicht besser — vergebens sucht. Daher ist von dem Pariser Kongreß auch nicht mehr zu erwarten, als von den bisherigen internationalen Veranstaltungen gleicher Art: daß die durch die Thatsachen unhaltbarer gewordenen revolutionären Phrasen in neue Formen gegossen werden. Im Uebrigen haben nach den bisherigen Erfahrungen die Beschlüsse der internationalen Kongresse nur soweit Wert, als sich die Genossen in den einzelnen Ländern darum kümmern. Die Engländer thun es überhaupt nicht; und selbst die deutschen Genossen haben es sich mehr als einmal überlegt. So haben sich beispielsweise wiederholt die internationalen Maifeierbeschlüsse gefallen lassen müssen, daß sich die Internationalste der Internationalen, die deutsche, einfach — weil sie den Beschluß nicht durchführen konnte, nicht darum kümmte.

Was im Uebrigen von dem Internationalismus zu halten ist, sagen mehr als alle Zusammenkünfte von Theoretikern und Agitatoren die internationalen Kongresse solcher Organisationen, die sich wirklich aus Arbeitern zusammensetzen. Das war der letzte Bergarbeiterkongreß in Paris und der letzte Textilarbeiterkongreß in Berlin, der kaum vier Wochen alt ist, und auf dem auch nach Nationalitäten abgestimmt wurde, und zwar auch über die Hauptfrage des Pariser Sozialistenkongresses, die Streikfrage. In richtiger Erkenntnis der alten Wahrheit, daß zum Streiken vor allem Geld gehört, wurde, und zwar deutscherseits, vorgeschlagen, man solle einen internationalen Streikfonds schaffen, und bei Ausständen, die mindestens 2000 Personen umfassen und vier Wochen dauern, von jeder Organisation eine Steuer von zehn Pfennig auf den Kopf erheben. Selbst dieser Beschluß hat „vertagt" werden müssen; statt des Brotes erhielt man Steine; statt des Geldes wurde aus der Mitte des Kongresses herb über die „Ziele, die in den Wolken liegen", gesprochen und die Träumer, die sich damit abfinden lassen. Das ist recht lehrreich dafür, was die deutsche Sozialdemokratie von internationalen Kongressen zu erwarten hat; daß sie mit ihrer „Wolkengängerei" majorisiert wird und ihr Anhang sich im Jahre nach Ausweis der „neutralen" Gewerkschaftsorgane die internationale Solidarität ungefähr eine halbe Million Mark weiter wird kosten lassen müssen. Die Gegenleistung sind löschpapierene Resolutionen, die man in eigener Regie viel billiger herstellen könnte.

Deutsches Reich.

* **Die Leitung der antisemitischen Partei** Badens ist mit der Haltung ihres Parteiblatts, des „Deutschen Volksboten", nicht zufrieden. In einer öffentlichen Erklärung lehnt sie die Verantwortung für alle im „Volksboten", der in den Besitz des Redakteurs Bösenberg übergegangen ist, erscheinenden Artikel ab. Was der Parteileitung an der Haltung des „Deutschen Volksboten" nicht behagt, wird in der Erklärung nicht mitgeteilt, aber Herr Bösenberg selbst sagt es, indem er einen Brief abdruckt, den er schon am 2. August an den Vorstand der antisemitischen Partei in Baden gerichtet hat, worin er betont, daß er seine Absicht, die deutsch-soziale Reformpartei von dem überwiegenden Einfluß des Centrums zu befreien und auf einen rein nationalen, völlig unabhängigen Standpunkt zu stellen, nicht verwirklichen konnte, und daß die große Mehrzahl der Parteigenossen dadurch in schroffen Gegensatz zu ihm und dem „D. Volksb." geraten ist. Herr Bösenberg giebt schließlich der Parteileitung anheim, Verlag und Schriftleitung des „D. Volksb."

Wie in Centralamerika Revolution gemacht wird.

ψ Der bekannte englische Geograph, Sir Martin Conway, veröffentlicht in der „Times" einen ausführlichen Bericht über seine letzte Reise nach Centralamerika und entwirft dabei ein äußerst interessantes Bild von einer Revolution, deren Augenzeuge er während und nach seiner Fahrt in die Stadt Panama wurde.

„Ehe ich von London abfuhr", erzählt er, „traf ich einen Herrn aus Columbien. Ist es wahr, fragte ich ihn, daß in ihrem Lande augenblicklich eine Revolution im Gange ist? „Oh, das ist nichts, sagte er, es ist unser Ersatz für Cricket; unsere jungen Leute müssen auch ihr Vergnügen haben". Einen Monat später habe ich dieses Spiel gesehen, und es war nicht gerade ohne Aufregung.

Am Morgen des 24. Juli landeten wir in Colon. Die lokalen Zeitungen schwiegen über die Existenz militärischer Operationen, aber mündlich wurde berichtet, daß Panama belagert sei, und am selben Tage gestürmt werden sollte. „Belagert", sagte unser Yankeekapitän verächtlich, — „ich habe diese Sachen gesehen, — zwei feindliche Armeen werden einander ansichtig, sie feuern ihre Gewehre in die Luft ab und rennen dann in entgegengesetzter Richtung beide davon. Das ist eine centralamerikanische Revolution, Sie werden dadurch nicht belästigt werden".

So kletterten wir in den Morgenzug, der wie gewöhnlich von Colon abgelassen wurde. Eine Zeit lang hörten und sahen wir nichts auffälliges und waren deshalb etwas skeptisch in Bezug auf den Kampf. Indessen plötzlich sahen wir einen Mann auf die Schienen treten und seinen Hut schwenken, worauf der Zug seine Geschwindigkeit verlangsamte. Er fuhr in einen engen Hohlweg, dessen rechtes Ufer hoch war (dahinter lag die Stadt Panama), während das linke Ufer niedrig ist. Jetzt sahen wir auf der rechten Seite einige Männer mit Gewehren, und bei näherer Betrachtung fanden wir, daß das rechte Ufer des Hohlweges seiner ganzen Länge nach mit Schanzgräben durchzogen war, aus denen hin und wieder die Köpfe von Gewehrschützen hervorlugten. Auf der anderen, linken Seite lag eine unbestimmbare Zahl von Bewaffneten in einem mit dichtem Busch bedeckten Sumpf. Diese waren die angreifende Insurgentenarmee. Das Objekt des Kampfes schien eine Brücke zu sein, die vor uns auf der Bahnlinie war; dahinter befand sich das eiserne Stationsgebäude, das sich an ein großes Warenhaus anschließt und in einem Pier endigte.

Wir waren noch nicht viele Meter auf die Brücke zugefahren, als das Schießen begann. Die Versuchung, auf die Köpfe derer zu schießen, die neugierig unseren Zug betrachteten, war für die Angriffsarmee offenbar zu stark. Die Loyalen beantworteten das Feuer sofort, und ehe wir wußten, was geschah, befand sich unser Zug mitten zwischen zwei kämpfenden Parteien, die nur einige hundert Meter von einander standen und mit großer Emsigkeit Blei gegen einander warfen. Als wir unter der Brücke passierten, krepierte eine Bombe nur wenige Schritte von unserem Zug. Die Leute zu unserer Rechten schossen über die Waggons hinweg, aber von der niedrigeren linken Seite hagelten die Schüsse reichlich gegen den Zug. In schöner Einmütigkeit warfen sich alle Passagiere schleunigst platt auf den Fußboden. „Alle in den Gepäckwagen!" rief der Schaffner, und gehorsam krabbelten alle auf Händen und Füßen durch den Korridor nach dem Gepäckwagen; es war der komischste Anblick, den ich je gehabt habe. Da waren Alte und Junge, Männer und Frauen, Priester, Nigger, Bauern, Bettler, Globe-trotter und Gott weiß wer sonst noch. Eine fette alte Negerin versperrte den Weg, und ein noch viel fetterer Priester kroch über sie, wie eine Schildkröte über die andere. Die beiden wurden zwischen den Sitzen eingeklemmt und konnten schließlich weder vor- noch rückwärts, aber ein Platz war so sicher oder so gefährlich wie der andere. In dieser Verfassung kamen wir mit dem Zug in der Güterhalle an, und hier war jeder auf sich angewiesen. Selbstverständlich waren weder Kofferträger noch Schaffner noch Beamte irgend welcher Art vorhanden, dagegen kamen weiterhin Kugeln reichlich in die Halle gesaust, wenige Stunden später war unser Zug der Hauptangriffspunkt geworden, und die zwei opponierenden Armeen fochten verzweifelt zwischen den Rädern und Wagenfenstern. Vorläufig war die Sache indessen noch nicht so weit.

Wer ortskundig war, machte sich schleunigst dünne, und wir Fremden, im ganzen ungefähr ein Dutzend, blieben zurück wie Schafe ohne Hirten. Ich glaubte die Richtung auf die Stadt gefunden zu haben, und ging den Pier hinauf entlang zur Küste, aber sowie ich ins Freie kam, sah ich mich einer Schützenlinie gegenüber, die mir einen warmen Empfang bereiteten. Ich machte schleunigst Kehrt und ging ohne mich lange aufzuhalten, woher ich gekommen war. Ich begab mich in das amerikanische Warenhaus auf dem Pier, wo eine bunte Menge Schutz gesucht hatte, sehr sicher war dieser Zufluchtsort allerdings auch nicht, denn in schneller Aufeinanderfolge wurden mehrere Personen von Gewehrkugeln verletzt. Jeder einzelne, an den ich mich mit der Bitte um geographische Information wandte, wußte nichts, aber schließlich fand ich einen jungen Neger, der vorgab, die Lage des englischen Konsulats zu kennen. Ich hatte inzwischen meine Kollegen, die sich irgendwo in dem Warenhause ein sicheres Plätzchen gesucht hatten, aus dem Auge verloren, und so segelte ich denn mit meinem jungen Jamaikaner los, über eine Straße, durch die ununterbrochen Flintenkugeln sausten, und dann schnell um die nächste Ecke. Hier passierten wir eine Anzahl Karren, die mit Verwundeten beladen waren und auf der holprigen Straße fortwährend gegen einander anstießen. Die Straßen waren vollkommen verlassen, aber fast auf jedem Hause wehten eine Anzahl Flaggen, englische, amerikanische und andere, aber thatsächlich nirgends eine columbische. Die ganze Straße sah eher aus, als ob man ein Fest begehen wolle, anstatt einer Revolution. Aber aus den Fenstern und aus angelehnten Thüren blickten hier und da furchtsame Gesichter, die sich indessen jedesmal schleunigst wieder zurückzogen, wenn wieder eine Kugel durch die Straße pfiff. Unterwegs begegneten wir zwei Patrioten, die entweder betrunken waren oder Amok liefen. Sie feuerten ihre Gewehre erst nach dieser, dann nach der anderen Richtung ab und schienen dabei in sehr großer Erregung. Schaden richteten sie glücklicherweise dabei nicht an . . . Ich fand meinen Weg zum englischen Konsulat, es war ebenfalls von unzähligen Kugeln getroffen worden. . . . Später erzählten mir meine Gefährten, die schließlich an Bord eines englischen Schiffes gekommen waren, was sie gesehen hatten. Der Kampf spielte sich am Ufer vor ihren Augen ab, aber sie sahen niemand in die Luft feuern und ausreißen. Der Kampf wurde im Gegenteil von beiden

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ihm sofort wieder abzunehmen. Er selbst könne unter den obwaltenden Verhältnissen der deutsch-sozialen Reformpartei weder als Mitglied angehören, noch sie irgendwie fördern oder unterstützen. Die „Heidelberger Zeitung“ bemerkt dazu treffend: „Diese Erklärungen werfen ein helles Licht auf die Zustände innerhalb der antisemitischen Partei Badens. Nach dem Muster der Demokraten und Deutschfreisinnigen, sowie der Stockhornianer unter den Konservativen möchten auch die Leiter der antisemitischen Partei sich von dem Centrum ins Schlepptau nehmen lassen; aber es giebt doch unter den Antisemiten auch solche, die sich schämen, am Triumph des Ultramontanismus mitzuarbeiten.“

* **Auch ein Gedenktag.** Man muß die Feste feiern, wie sie fallen. Danach behandelt die Berliner „Post“ den 19. August als „Jahrestag“. Auf den ersten Blick in den Kalender möchte man mangels anderer Angaben annehmen, daß es der der letzten Sonnenfinsternis sei, die Berlin und die „Post“ erfreuten. Aber das war es nicht — die „Post“ beging den Jahrestag „eines der schwersten Mißerfolge der preußischen Regierung“, nämlich der Ablehnung der Kanalvorlage und hat bekanntermaßen auch einiges Recht dazu. Diesmal wird die „retrospektive Kritik lediglich mit Rücksicht darauf geübt“, daß „es nicht nur in der Absicht liegt, die Kanalvorlage in erweiterter Gestalt dem Landtage in der nächsten Tagung wieder vorzulegen, sondern daß Fragen des Schulrechts auf der Tagesordnung stehen, die bei nicht sehr geschickter Behandlung nur zu leicht zu einer Wiederholung der Katastrophe von 1892 führen könnten.“ Item, es wird „gehofft“, „daß die bitteren Lehren des vorigen Jahres für die Staatsregierung nicht verloren sein werden und das Staatsministerium sich nach allen Richtungen hin der selbständigen politischen Verantwortlichkeit bewußt sein wird, welche es zu tragen hat.“ Nun weiß „das Staatsministerium“ ganz genau, was es zu thun hat. Und außerdem ist darüber sicher in der gesamten Oeffentlichkeit nur eine Meinung, daß so klar, wie dieser Rat, so über jeden Zweifel auch die Seite, von der er kommt, anzusehen ist: als zuverlässige Anleitung in allen Haupt- und Staatsaktionen, bei denen „altpreußische Traditionen“ die Zeche zu bezahlen haben.

* **Wie steht's mit dem Jesuitengesetz?** fragt die „Germania“ frisch, fromm 2c. An einer hohen maßgebenden Stelle sei nach demselben Blatte ein Wort gefallen, welches vielleicht den Schlüssel zu der höchst befremdenden Stellung der Regierung giebt. „Dem Centrum“, so hieß es, „ist es nicht ernst mit seiner Forderung auf Beseitigung des Jesuitengesetzes. Es muß ja den Antrag wiederholen, wird aber aus der ablehnenden Haltung der Regierung nicht die parlamentarischen Konsequenzen ziehen.“ Die Aeußerung, an der zu zweifeln nicht die geringste Veranlassung vorliege, sei so recht charakteristisch für die Stelle, welche sie ausgesprochen hat. Wenn das wahr ist, schreibt dazu die „Köln. Volksztg.“ bedrohlich, dann bleibt natürlich nichts übrig, als die „parlamentarischen Konsequenzen zu ziehen“ und zwar gründlich. Daß die Centrumsfraktion dabei die Wähler hinter sich haben würde, darauf kann sie sich verlassen. Die ultramontane Presse kann sich darauf verlassen, daß außer den Centrumswählern noch andere Leute und nicht die schlechtesten ein Wort mitzureden haben, ehe die heißgeliebten Brüder vom Orden des seligen Ignatius das Deutsche Reich unsicher machen. Die unserem deutschen Vaterland zugedachten Jesuiter können als Ersatztruppen der ecclesia militans nach China verwendet werden oder dorthin, wo der Pfeffer wächst.

Baden und Nachbarländer.

: **Kehl**, 20. Aug. Der Distanzläufer Voith von Sulzburg ist gestern vormittag hier durchmarschiert. Infolge einer Wette, welche 800 M. beträgt, muß er in 45 Tagen von Sulzburg nach Paris reisen. Dabei trägt er einen Hühnerkäfig auf dem Rücken, welcher in Straßburg mit 20 Stück Hühner bevölkert wird. Eine zweite Wette wird er gleich den Faßrollern jedenfalls nicht mehr abschließen.

⊻ **Elzach**, 20. Aug. Der 21jährige Sohn des Frachtfuhrmanns Herr hatte heute das Unglück, beim Holzabführen vom Gschasso unter den beladenen Wagen zu kommen. Die Räder gingen dem Bedauernswerten über die Füße, die beide gebrochen sind. Er ist schwer verletzt.

X **Tennenbronn** (Amt Triberg), 20. Aug. In Langenschiltach hat sich der Unterlehrer E. durch einen Schuß gefährlich verletzt, doch ist nicht alle Hoffnung auf Erhaltung des Lebens ausgeschlossen. — Die Frau des Hubbauern Andreas Obergfell wurde vom Blitz erschlagen, als sie in der Kammer etwas holen wollte. Eine zweite Person in der Kammer erlitt keinen Schaden. Der Mann hat vor zwei Jahren seine erste Frau ebenfalls jählings verloren.

* **Straßburg**, 20. Aug. Durch eine kurze, würdige Feier wurde gestern morgen um 9 Uhr das an der Gartenseite des Generalkommandos errichtete Denkmal des verstorbenen kommandierenden württembergischen Generals Frhrn. v. Falkenstein enthüllt. Der kommandierende General Herwarth v. Bittenfeld, die Generalität und die Offizierskorps, sowie ein Sohn des Verstorbenen, Leutnant im Garde-Füsilier-Regiment, waren bei der Feier zugegen. Auch eine Ehrenkompagnie war aufgestellt. Der König von Württemberg hatte seinen Flügeladjutanten, Oberstleutnant Bieber, mit einem Kranz gesandt. General von Falkenstein war Generaladjutant des Königs gewesen. In seiner Ansprache erinnerte der kommandierende General, wie General v. Falkenstein gestorben ist. Viele hervorragende, im Krieg und Frieden bewährte Generäle haben an der Spitze des 15. Armeekorps gestanden, aber nur dem General Frhrn v. Falkenstein haben seine dankbaren Untergebenen in treuem Gedenken ein Denkmal gesetzt und das mit Recht, denn er ist gestorben wie ein Held. Den Todeskeim im Herzen, hat er bis zum letzten Atemzuge seine Schuldigkeit gethan und noch an seinem letzten Lebenstage sich bei Vorführung des Armeekorps die Anerkennung des Kaisers erworben. In einem hohen Steinblock sieht man das scharf geschnittene Reliefbild en face des Generals, von einem Eichenzweig, dem Wahrzeichen deutscher Treue, sinnreich geschmückt. Und unter diesem Medaillon ist auf einer ehernen Tafel zu lesen:

DEM ANDENKEN
SEINES COMMANDIERENDEN GENERALS
KUNO FREIHERRN VON FALKENSTEIN
GEB. 12. DECEMBER 1840
GEST. 6. MAI 1899
DAS XV. ARMEECORPS.

Vor dem Denkmal, das sich im Hintergrunde grüner Pflanzen zum erstenmale den Vorübergehenden zeigte, stand während des ganzen Tages ein Doppelposten. Am Fuße des Denkmals lagen die am Morgen gewidmeten Kränze. („Straßb. Post“)

△ **Aus der Pfalz**, 19. Aug. Die in jüngsten Tagen unter der Spitzmarke „Ein interessanter Fall“ durch die Presse gelaufene Meldung, ein bayerischer Staatsangehöriger, der in der rumänischen Donaustadt Rustschuk der Verbrechen des betrüglichen Bankerottes und der Urkundenfälschung sowie zahlreicher Unterschlagungen sich schuldig gemacht haben soll, sei ins Landgerichtsgefängnis Frankenthal von dort aus verschubt worden und harre dort der weiteren Entscheidung über die Strafbarkeit der ersten Handlung, wird dem Laien sehr sonderbar geklungen haben. Sie wird aber, vom letzten Teile abgesehen, in Richtigkeit sein. Bis zum Jahre 1878 bestand nämlich aufgrund eines teilweise noch auf dem preußisch-türkischen Vertrage von 1769 beruhenden Herkommens die Konsulargerichtsbarkeit des Deutschen Reiches in Civil- und Strafsachen für deutsche Staatsangehörige und Schutzbefohlene u. a. auch in der Türkei mit den ihrer Oberhoheit unterworfenen Ländern. Im Art. 49 des Berliner Vertrages vom 13. Juli 1878 ist die Fortdauer dieser ausländischen Gerichtsbarkeit, die Deutschland beispielsweise in China und Japan zusteht, für Rumänien ausdrücklich anerkannt worden. Nach dem Reichsgesetze über die Konsulargerichtsbarkeit vom 10. Juli 1879 übt der Konsul, bezw. das Konsulargericht die Befugnisse der ersten, bezw. zweiten Instanz in Strafsachen aus. Dagegen hat im Falle eines zur Zuständigkeit des Schwurgerichts gehörigen Verbrechens, wozu das Verbrechen des sog. betrüglichen Bankerottes zählt, der Konsul nur die unaufschiebbaren Untersuchungshandlungen vorzunehmen und die Akten sodann an die Staatsanwaltschaft des Heimatstaates zur weiteren Behandlung abzugeben. Fallen die von dem Beschuldigten verübten Handlungen unter § 239 der Reichskonkursordnung, dann wird das pfälzische Schwurgericht darüber und des Zusammenhanges wegen wohl auch über die anderen Reate zu entscheiden haben. Anderufalls aber wird er von dem kaiserlichen Konsulargerichte — es müßte denn gerade mit Rumänien noch ein besonderes Abkommen getroffen sein — wegen der zur Zuständigkeit der Strafkammer gehörigen anderen Verfehlungen abgeurteilt werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. August.

= **Der Vorstand des Badischen Frauenvereins** versendet seinen 40. Jahresbericht. Das Jahr 1899 war für den Verein ein Jubiläumsjahr. Am 10. Juni konnte er die Feier des 25jährigen Bestehens der Luisenschule und, bei Gelegenheit der Bundesversammlung, des 40jährigen Bestehens des Vereins selbst begehen. Auch ist das Jahr durch den vom 6.—8. Juni in Heidelberg abgehaltenen Verbandstag der „Deutschen Frauen-Hilfs- und Pflege-Vereine vom Roten Kreuz“ ausgezeichnet. Auch im vergangenen Geschäftsjahr durfte sich der „Badische Frauenverein“ der allerhöchsten Huld und werkthätigen Unterstützung des Großherzoglichen Hauses, voran seiner erhabenen Protektorin und Begründerin, erfreuen. Die Landesversammlung fand in Karlsruhe am 30. Oktober statt. Gegenstände der Verhandlung bildeten ein Vortrag des Herrn Geheimerat Battlehner über die Bekämpfung der Lungentuberkulose und die desfallsige Hilfsthätigkeit der Frauenvereine und ein solcher des Herrn Oberamtmann Eckhard in Achern über die Erhaltung, beziehungsweise Wiederbelebung des Handspinnens. Außer dieser allgemeinen Versammlung wurde am 25. April eine zahlreich besuchte Sonderversammlung zur Beratung über die Armenkinderpflege abgehalten, die auch durch die Anwesenheit JJ. KK. HH. der Großherzogin und der Erbgroßherzogin Hilda beehrt wurde. Die auf Einführung des Haushaltungsunterrichtes und der Wanderkochkurse gerichteten Bestrebungen wurden wesentlich gefördert. Die Volksbibliothek wuchs auf 7630 Bände an. Das Vermögen des Vereins vermehrte sich, nicht zum wenigsten Dank namhafter Legate und Spenden, um 32 175.94 M. Möge der „Badische Frauenverein“ auch weiterhin sein segensreiches Wirken von gleichem Erfolge gekrönt sehen.

= **Die 9. Kompagnie des 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiments**, welche hier bei den Grenadieren zusammengestellt und eingekleidet worden ist, rückt morgen früh 5.15 Uhr ab Kaserne nach dem Truppen-Uebungsplatz Senne bei Paderborn ab und verbleibt dort bis zu ihrer, am 7. September von Bremerhaven aus erfolgenden Abfahrt auf dem großen Transportdampfer „Crefeld“. Die Mannschaften der übrigen Waffengattungen gehen in kleineren Transporten nach den verschiedenen Formationsorten ab. Von den Unteroffizieren und Mannschaften wurden ungefähr ¾ den Infanterie-Regimentern des Armeekorps entnommen, die übrigen — etwa 50 Mann —, sind Reservisten, die sich bei ihren Bezirks-Kommandos zum Diensteintritt gemeldet hatten.

= **Ausmarsch nach China.** Heute früh 8.05 Uhr verließen weitere Verstärkungen des ostasiatischen Expeditionskorps unsere Residenz: Feuerwerker, Unteroffiziere und Mannschaften der Feldartillerie-Regimenter 14, 30, 66, 76, des Fußartillerie-Regiments 14 und der Dragoner-Regimenter 14, 20, 21, 22. Unter den Feldartilleristen sind 4 Mann des Beurlaubtenstandes. Der nächste Bestimmungsort des Transports ist Jüterbog, wo die neu zu errichtenden Feld- und Gebirgsbatterien, eine schwere Haubitzbatterie und Munitionskolonnen für Feld- und schwere Artillerie zusammentreten. Beim Feldartillerie-Regiment Nr. 14 hatten sich gestern die Mannschaften des 14. Armeekorps, 11 Unteroffiziere, 32 Mann in Gottesaue gesammelt. Von hier wurden sie heute durch das berittene Trompeterkorps, den Regimentskommandeur Oberst v. Beck, die Stabsoffiziere mit Adjutanten und die bespannte reitende Batterie feierlich zum Hauptbahnhof begleitet. Ein Vorbeimarsch dieser ältesten Batterie des Regiments war der Abschiedsgruß des letzteren, was auch der Regimentskommandeur in kurzer Ansprache zum Ausdruck brachte. Beim Betreten des Bahnhofs spielten die Trompeter das Lied „Frisch auf Kameraden aufs Pferd aufs Pferd, ins Feld in die Freiheit gezogen“. Später fanden sich der kommandierende General v. Bülow, der Stadtkommandant v. Brösigke und der Divisionskommandeur v. Beneckendorf, sowie verschiedene Offiziere des Stabes, die Oberzahlmeister und Zahlmeister des Regiments 14, welche die Fürsorge für Bekleidung, Verpflegung und den Transport hatten, und zahlreiches Publikum ein, um den scheidenden bisherigen Angehörigen des Armeekorps „Lebewohl“ zu wünschen.

M. **Kohleneinkauf-Verein.** Gestern abend fand in der Restauration „Zum roten Schaf“ eine engere Sitzung des neu zu gründenden „Kohleneinkauf-Vereins“ statt, zu welcher jedoch der Zudrang von Interessenten so stark war, daß die Räumlichkeiten des genannten Lokals fast zu klein waren, um sämtliche Erschienenen zu fassen. Nach Verlesung von Pforzheimer und Mannheimer Statuten wurde der Beschluß gefaßt, einen provisorischen Ausschuß zu wählen, in welchem Angehörige aller Stände vertreten sein sollen. Es wurden hierauf von der Versammlung 14 Herren gewählt, welche dem Beamten- und Mittelstande, in starker Zahl auch dem Arbeiterstande angehören. Diesen Herren liegt die Pflicht ob, die Statuten und sonstigen Geschäfte vorläufig auszuarbeiten, und dann einer öffentlichen Versammlung zur Begutachtung und Diskussion vorzulegen. Der Tag dieser öffentlichen Versammlung wird dann noch näher bekannt gegeben werden.

= **Die Firma C. A. Lindler** hier hat auf der Pariser Weltausstellung die große goldene Medaille erhalten für die nach dem Entwurf des Direktors Götz gefertigte Fahne des Badischen Sängerbundes und für einen dreiteiligen Ofenschirm, zu dem Maler Lang den Entwurf geliefert hat.

Amtliche Nachrichten.

* Der „Staatsanzeiger“ Nr. 26 enthält: Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: Dienstnachrichten. Des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Vergebung von Reisestipendien aus der Merk'schen Stiftung betreffend; Pastoration der italienischen Arbeiter betreffend; Namensänderungen; die Charlottenstiftung für Philologie betreffend; des Ministeriums des Innern: den Vollzug des Invalidenversicherungsgesetzes hier: die Beitragsentrichtung betreffend; die Vertretung der Kölnischen Feuerversicherungsgesellschaft „Colonia“ betreffend; die Prüfung in den Fächern der speziellen theoretischen Vorbildung der Forstkandidaten für 1900 betreffend; die Ernennung der Bezirksratsmitglieder für den Amtsbezirk Adelsheim betreffend; die Transatlantische Feuerversicherungsaktiengesellschaft in Hamburg betreffend; die Bezirksassistenzarztstelle für den Amtsbezirk Offenburg mit dem Wohnsitz in Gengenbach betreffend; die Generalagentur der Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha betreffend; des Ministeriums der Finanzen: die Staatsprüfung der Finanzkandidaten im Jahre 1900 betreffend.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 21. Aug (Schlußkurse [illegible] Uhr 40 M.) Wechsel Amsterdam 169.—, London 204.55 Paris 81.30 Wien 845.25, Ital. 762.75, Privatdisk. 4 1/8%, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/2) 95.—, 3% Deutsche Reichsanl. 86.20, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/2) 95.—, 3 1/2% Baden in Gulden 93.95, 3 1/2% Baden in Mark 92.95, 3 1/2% do. 93.10, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 96.45, Oesterr. Silberrente 96.45, Oesterr. Lose von 1860 132.50, 4 1/2% Portug. 37.15, Deutsche Bank 188.90, Badische Bank 119.20, Rheinische Kreditbank 140.—, Rhein. Hypothekenb. 16.60, Pfälzer Hypothekenb. 159.—, Oesterr. Länderb. —.—, Schweiz. Central 145.80, Schweiz. Nordost 90.40, Schweiz Union 82.20, Jura-Simplon 89.50, Bad. Zuckerfabrik 81.80, Nordd. Lloyd 109.40, Hamb. Amerika 121.50, Maschinenfabrik Grizner 174.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 51.80.

* **Paris**, 21. Aug. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.65, 5proz. Italiener 93.50, Spanier 72.60 Türken D 23.35, Banque Ottomane 534.—, Rio Tinto 14.79.

* **Stuttgart**, 20. August. (Landesprodukten-Börse.) Das günstige Erntewetter dürfte die Veranlassung sein, daß die heutige Börse schwach besucht und nur der nötigste Bedarf an Brotfrüchten gedeckt wurde. Amerika sandte in den letzten Tagen billigere Offerte, während Rußland und Rumänien ihre Forderungen aufrecht erhalten. — Die süddeutschen Märkte sind schwach besucht, ohne Preisänderung. Der diesjährige Herbstsaatfruchtmarkt findet am Montag den 10. September ds. Js. von vormittags 10 Uhr ab im Lokal der Börse (Stadtgarten Stuttgart) statt. Die Muster sind spätestens bis Samstag den 8. September, mittags 12 Uhr an das Sekretariat der Landesproduktenbörse in Stuttgart einzusenden. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württembergischer Mark 17.60 bis 17.75, fränkischer —.— bis —.—, niederbayer. Ia. —.— bis —.—, norddeutsch. —.——.—, Ulka 18.— bis 18.25, Saxonska Ia —.— bis —.—, Walla-Walla 18.50 bis —.—, Amerikaner 18.25—18.50, Laplata 18.— bis 18.25, Kernen Oberländer 18.50 bis —.—, Unterländer —.— bis —.—, Dinkel 12.25 bis 12.50 Roggen, württemb.

Seiten mit äußerster Bravour geführt, und die beiden feindlichen Armeen waren immer dicht miteinander in Berührung. Mehrere Male versuchten die Insurgenten die Stellung der Regierungstruppen in den festen Schanzen vor der Brücke im Sturm zu nehmen, und einmal wäre es ihnen beinahe gelungen, aber die Stellungen wurden von einer Seite durch die See, von der andern durch einen tiefen Sumpf begrenzt und so war auch ein Versuch, sie zu umgehen, vergeblich. Als die Nacht hereinbrach, war die Stellung der beiden Armeen unverändert, während der Nacht wurden mehrfach erfolglose Sturmversuche gemacht und das Feuern hörte die ganze Zeit nicht auf.

Auf keiner Seiter waren Ambulanzen vorgesehen und so landete der Kommandeur des englischen Kriegsschiffs am nächsten Morgen 100 Mann mit einem Ambulanzzuge. Die Scenen in den Schanzen waren grauenhaft. Fast ein Viertel der Mannschaften war auf beiden Seiten gefallen oder verwundet. Die Verwundeten waren in benachbarte Häuser gekrochen und hatten sich dort versteckt. viele Leichen wurden dort unter Treppen, Betten 2c. gefunden. Nichts war für sie geschehen und Aerzte waren nicht zur Stelle. Die Verwundeten zeigten durchweg eine sonderbare Apathie, sie murrten nicht und beklagten sich nicht. Einzelne mußten sehr schmerzhafte Operationen durchmachen, aber sie standen dabei so ruhig, als ob die ganze Sache sie nichts anginge. Ebenso gleichgültig waren die Nichtverwundeten, sie boten den englischen Seeleuten keinen Beistand bei den Ambulanzarbeiten an und weigerten sich sogar, eine Hand anzulegen, um ihre verwundeten Kameraden fort zu transportieren. Nicht die geringste Anstrengung war gemacht, um die Toten, die bereits einen vollen Tag in der heißen Sonne gelegen hatten, zu begraben.

Am Nachmittag ging der Kampf wieder an, aber die Sache der Insurgenten war hoffnungslos geworden. Die Regierung hatte Verstärkungen herbeiziehen können, aber die Insurgenten wehrten sich mit verzweifeltem Mute gegen die Uebermacht und versuchten immer wieder, die uneinnehmbaren Stellungen der Loyalen zu stürmen. Die ganze Nacht hindurch überschütteten sie die Stadt mit einem Kugelregen, aber am dritten Tag streckten sie, als sie die Zusicherung erhalten hatten, daß Niemand sein Leben verwirkt habe, die Waffen. Eine öffentliche Amnestie wurde proklamiert und damit war diese Revolution zu Ende.

In der Nacht wurde versucht, die Leichen mit Petroleum zu verbrennen, aber es ging nicht, so wurden denn am nächsten Tage große Holzscheiterhaufen errichtet, und mit viel Petroleum wurden die Leichen, die bereits eine sanitäre Gefahr für die Stadt bildeten, verbrannt. Damit waren die letzten Spuren der Revolution verwischt, und in die Stadt zog Ruhe und Frieden ein; auf wie lange, weiß allerdings Niemand. Revolutionen sind in Centralamerika billig.

Verschiedenes.

* **Die Kaiserin Friedrich** wird sich auf ärztliches Anraten in Kürze nach Italien begeben und dort längeren Aufenthalt nehmen. Am gestrigen Sonntag weilte Professor Renvers in Schloß Friedrichskron und wurde zur kaiserlichen Tafel gezogen. Nach der Tafel promenierte die Kaiserin längere Zeit im Schloßpark. Ueber das Befinden der hohen Frau waren in letzter Zeit beunruhigende Gerüchte verbreitet, die den Zustand der Kaiserin als einen bedenklichen hinstellten. Wie ein Berliner Blatt von bestunterrichteter Seite erfährt, ist diese Besorgnis unbegründet. Die Kaiserin leidet allerdings zeitweise an heftigen neuralgischen Schmerzen, die eine fortgesetzte ärztliche Behandlung als notwendig erscheinen lassen, doch ist sie weder bettlägerig, noch in ihrer sonstigen Thätigkeit irgendwie behindert. Es geht dies schon daraus hervor, daß sie zur Zeit in Schloß Friedrichskron zahlreiche Gäste bei sich sieht, mit denen sie Ausfahrten und Spaziergänge unternimmt. Die Leitung der ärztlichen Behandlung, die von dem Leibarzt Dr. Spielhagen ausgeführt wird, liegt in Händen des Professors Dr. Renvers, der von Zeit zu Zeit sich persönlich von dem Befinden der hohen Frau überzeugt.

* **Eine Tigerjagd in der Sommerfrische.** Eine sehr aufregende Stunde erlebten heute die Bewohner und die Gäste der herrlich gelegenen, als Sommeraufenthalt viel besuchten Stadt Lugano. Aus der Menagerie Berg waren vier junge, fast ausgewachsene Königstiger ausgebrochen. Die Tiere spazierten am Dampferquai und verteilten sich in den Straßen. Im Nu waren alle Häuser und Läden geschlossen. Ein Tiger, ein prächtiges Tier, wurde bald von vier Vetterlikugeln durchbohrt und brach tot zusammen, einem zweiten trat der Apotheker Franchini, ein schweizerischer Offizier, mit dem Ordonnanzrevolver entgegen und traf so gut, daß das Tier beim ersten Schuß zusammenbrach. Inzwischen waren zwei andere Tiger und zwar die jüngsten, etwa zweijährigen, durch den öffentlichen Garten zum Edentheater vorgedrungen. Einer war einem Pferde auf den Hals gesprungen, demselben mit den Krallen schwere Wunden beibringend. Im Portikus des Theaters wurden die Tiere vom Personal der Menagerie gestellt, welches die mit ihren Revolvern herbeigeeilten Bürger bat, nicht zu schießen. Thatsächlich gelang es der Tierbändigerin, die Tiere mittelst Lasso einzufangen und Lugano konnte nach dieser eigentümlichen, etwa einstündigen Jagd wieder aufatmen.

* **Der Geländereinsturz auf der Weltausstellung.** Die Zahl der Opfer scheint leider sehr bedeutend zu werden, da drei andere Personen von den Aerzten bereits aufgegeben sind, außer den zwei bereits gemeldeten Toten. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß hier auch wieder Anzeichen dafür vorliegen, daß die Panik der Menge, bevor noch das Geländer brach, durch Rufe von bösen Buben: „Es brennt!“ „Wir fallen in die Seine!“ hervorgerufen wurde, sodaß der Unfall so bedeutenden Umfang annahm.

* **Zu große Höflichkeit.** König Alexander von Serbien passierte gelegentlich einer Fahrt durch sein Land nach der Vermählungsfeier eine kleine Stadt, welche festlich geschmückt war, und in der ein ungeheures Transparent seine Aufmerksamkeit erregte. Es hing an einem düster aussehenden Hause und zeigte die Inschrift: „Willkommen, Eure Majestät!“ „Was ist das für ein Haus?“ fragte der König. „Das ist das Bezirksgefängnis, Euere Majestät,“ antwortete einer der Kammerherren. Der König lachte nervös und entfernte sich.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

16.— bis —.—, norddeutsch. —.—, russisch 16.— bis 16.25, Gersten württembergische —.— bis —.—, Pfälzer —.— bis —.—, Tauber —.— bis —.—, ungarische 18.— bis 20.50, Hafer, Oberländer 15.25 bis 15.50, Unterländer 14.50 bis 15.—, Amerikaner —.— bis —.—, Mais Mixed 12.25 bis 12.50, weißer amerikanisch —.—, Laplata 13.— bis 13.25, Laplata sekunda —.— bis —.—, Laplata beschädigt —.— bis —, Donau —.— bis —.—, Reps 26.— bis 26.75, Ackerbohnen — bis —. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: Mk. 29.— bis 29.50, Nr. 1: 27.— bis 27.50, Nr. 2: 25.50 bis 26.—, Nr. 3: 24.— bis 24.50, Nr. 4: 21.— bis 21.50, Suppengries M. 29.— bis 29.50, Kleie M. 10.—.

Kleine Chronik.

∫ **Hörden**, 20. Aug. Heute ging bei uns ein heftiges Gewitter, verbunden mit Schlossenfall, nieder. Die Schlossen erreichten durchschnittlich die Größe von Taubeneiern. Der Blitz schlug in ein Haus und entzündete es. Das Vieh und die Fahrnisse konnten gerettet werden. Der thatkräftigen Hilfe der Feuerwehr war es bald gelungen, des Feuers Herr zu werden.

* **Aachen**, 20. Aug. Die Zahl der typhuskranken Soldaten beträgt 150. Ein Todesfall ist jedoch nicht vorgekommen. Der Gesundheitszustand der städtischen Bevölkerung wird durch die Epidemie, die wenig ernste Fälle aufzuweist, nicht beeinträchtigt („Frkft. Ztg.")

* **Elberfeld**, 20. Aug. Ein heftiges Gewitter mit Wolkenbruch ist soeben niedergegangen. In Thalstadt steht in vielen Straßen das Wasser meterhoch, die Bewohner tiefgelegener Häuser mußten flüchten. Hunderte von Kellern stehen unter Wasser, die Straßendämme wurden aufgerissen. Der Schaden ist ganz enorm. („Frkft.-Ztg.")

* **Paris**, 20. Aug. In der verflossenen Nacht kam es anläßlich eines Volksfestes auf der Ebene von Saint-Denis bei Paris zu blutigen Raufhändeln zwischen französischen und italienischen Arbeitern. Durch Messerstiche und Revolverschüsse wurden etwa zwanzig der Beteiligten, darunter einige sehr schwer, verwundet.

— Von den beim Geländereinsturz in der Ausstellung verletzten Personen starb heute im Spitale der 70jährige Lecailler; vier andere Personen, der Omnibuskontrolleur Guerinau, die Damen Bruno und Didier, sowie der 15jährige Sohn der tot vom Platze getragenen Juweliersgattin Regagnet, ringen mit dem Tode.

w **New-York**, 20. Aug. Das Kabelschiff „Anglia" legte bis heute mittag 1057 Meilen Kabel.

Letzte Nachrichten.

w **Wilhelmshöhe**, 21. Aug. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist mit zwei Herren seines Gefolges heute hier eingetroffen und hat an der Frühstückstafel beim Kaiserpaar teilgenommen.

w **Ischl**, 21. Aug. Kaiser Franz Josef telegraphierte an den Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski:

Ich ersuche Sie, an Rosthorn (den Legationssekretär in Peking) zu telegraphieren, um ihm meine Freude über seine und seiner tapferen Frau und unserer anderen Staatsangehörigen Rettung, sowie meine Anerkennung über seine Haltung auszusprechen. Auch soll er meine gleichen Gefühle den Offizieren und Mannschaften des tapferen Marine-Detachements bekannt geben.

w **Ostende**, 21. Aug. Heute früh wurden hier drei Italiener verhaftet, gegen welche die Untersuchung eingeleitet worden ist, deren Ergebnis noch geheim gehalten wird. Man glaubt aber, es mit Anarchisten zu thun zu haben. Es heißt ferner, daß in dem Gepäck der Verhafteten Revolver, Dolche, sowie kompromittierende Papiere aufgefunden worden seien.

w **Paris**, 20. Aug. Die Sitzungen der Generalräte wurden heute in ganz Frankreich ohne Zwischenfall eröffnet; die meisten bisherigen Präsidenten wurden wiedergewählt. Mehrere Generalräte beschlossen, Beglückwünschungsadressen an Loubet und die Regierung zu richten. Einige sprachen ihre Sympathie für die in China kämpfenden französischen Truppen aus.

w **Kopenhagen**, 21. Aug. Die kaiserliche Yacht „Polarstern" mit der Kaiserin-Witwe von Rußland, dem Großfürsten-Thronfolger und der Großfürstin Olga an Bord ist heute in Helsingförs eingetroffen. Nach dem Empfange durch die königliche Familie erfolgte die Weiterreise nach Schloß Fredensborg.

Die chinesische Krisis.

Die Haltung Japans.

Die „Pol. Korr." erhält Kenntnis von einer aus Tokio eingelaufenen Depesche, in welcher im Hinblick auf verschiedene Vorgänge, die sich in der jüngsten Zeit auf dem Schauplatze der ostasiatischen Krise abspielten, auf die Bedenklichkeit einer nachdrücklicheren Geltendmachung von Interessensphären seitens der einen oder anderen Macht hingewiesen wird. Man ist in Tokio der Ansicht, daß die etwaige moralische Anerkennung gewisser Sphären solcher Art, soweit sie bisher bestand, den betreffenden Staaten genügen und jede Handlung, namentlich jede Aktion, militärischen Charakters, durch welche der Anspruch auf eine faktische Vorherrschaft an dieser oder jener Stelle bethätigt würde, vermieden werden sollte. Den unerschütterlichen Punkt in der Behandlung der ostasiatischen Frage müsse nach allgemeiner Ueberzeugung der Verzicht auf jeglichen Sondervorteil seitens der zusammenwirkenden Mächte bilden. Versuche, sich da oder dort unter dem Titel einer Interessensphäre eine bevorzugte Stellung zu sichern und derselben durch militärische Vorkehrungen Anerkennung zu verschaffen, bedeuten, wie man in Tokio betont, eine Durchbrechung des erwähnten Grundsatzes und könnten bei anderen Staaten Gelüste zu einem ähnlichen Vorgehen erwecken und damit in das Einvernehmen der Mächte Keime beunruhigender Eifersucht tragen. — Eines deutlicheren Winkes mit dem Zaunpfahl braucht es wohl für die britischen Sondergelüste nicht.

Die Einnahme von Peking.

w **Tokio**, 21. Aug. Nach einem von Tientsin am 16. abgegangenen telegraphischen Bericht, welcher von dem General Yamaguschi in Peking am 15. aufgegeben war, hatte die Besetzung der Wälle und der Einmarsch der Truppen nach der vorausgegangenen Beschießung acht bis neun Stunden gedauert. Der Feind zog sich in die kaiserliche Stadt zurück. Eine starke Truppenmacht wurde zur Besetzung entsandt, sie stieß auf sehr heftigen Widerstand. Der japanische General und sein Stab zogen in die japanische Gesandtschaft. Der Rest der Japaner lagert außerhalb des Anting-Thores.

w **New-York**, 21. Aug. Dem „New-York Herald" wird aus Peking vom 17. gemeldet, die Befehlshaber des russischen Trupps rückten vor und besetzten die erste Thür des östlichen Thores am Morgen des 14. August. Doch gelang es ihnen nicht, die zweite Thür zu nehmen. Am 14., 2 Uhr nachm., drangen die britischen und amerikanischen Truppen durch das Thor ein, welches sich in der Nähe der Gesandschaften befindet und trafen dort nur auf schwachen Widerstand. Die Japaner stießen auf ernsten Widerstand, am oberen östlichen Thore verteidigten sich die Chinesen den ganzen Tag, um Mitternacht sprengten die Japaner das Thor in die Luft und rückten ein. Viele Chinesen wurden getötet. Der amerikanische Gesandte teilte mit, daß die Chinesen am Tage vor dem Einzuge der Verbündeten in Peking versuchten, die Gesandten und anderen Ausländer zu töten. Prinz Tsching hatte zwar sein Wort gegeben, daß er seinen Offizieren befohlen habe, das Feuer gegen uns einzustellen und zwar unter Androhung der Todesstrafe, doch wären die Gesandten wahrscheinlich ums Leben gekommen, wenn die Entsatztruppen nicht eingetroffen wären. Wie der Gesandte weiter mitteilt, sind alle gegen die Fremden gerichteten Bewegungen von der chinesischen Regierung ausgegangen. Die Boxer benutze sie nur als Vorwand, diese hätten nicht einmal Kanonen.

* * *

w **Bremen**, 20. Aug. Der Kaiserliche Kommissär und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege Graf zu Solms-Baruth besichtigte heute die in Bremen errichtete Haupt-Sammelstelle von Liebesgaben für das ostasiatische Expeditionskorps. Es sind bereits aus allen Teilen des Reiches zahlreiche Verpflegungs- und Genußmittel eingegangen bezw. angemeldet. Die ersten Sendungen an die Truppen werden in den ersten Tagen des September abgehen. Erwünscht sind in erster Linie warme Wintersachen.

w **Paris**, 21. Aug. Der „Figaro" schreibt: Angesichts der gegenwärtigen Lage werden die bereits nach China unterwegs befindlichen Truppen in Tonking gelandet werden, um dort den Verlauf der Ereignisse abzuwarten. Die Truppen werden sich dort in einem vorzüglichen Winterklima und dem Schauplatz der Ereignisse doch nahe genug befinden, um nützlich eingreifen zu können. Der Rest der Truppen, welcher noch nach China abgehen soll, um jeder Möglichkeit zu begegnen, werde ebenfalls nach Tonking befördert werden.

Wenn sich die Nachricht des „Figaro" bewahrheitet, dann läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die deutsche Diplomatie eine schwere Schlappe erlitten hat. Frankreich umgeht es auf diese Art, seine Truppen unter deutschen Oberbefehl zu stellen. Nach offiziöser Meldung soll Frankreich eine befriedigende Erklärung hinsichtlich der Anerkennung des deutschen Oberbefehls gegeben haben. Die Nachricht des „Figaro" wird von dieser Befriedigung nichts mehr übrig lassen, selbst bei den genügsamsten „Diplomaten" des neuen Kurses. Jetzt weiß man auch, was es mit der verklausulierten Zusage in der offiziösen Havas-Note auf sich hatte, die am 16. Aug. erklärt hatte:

„Wenn der Feldmarschall in China eingetroffen und im Rate der internationalen Korpsführer den hervorragenden Platz eingenommen haben wird, den ihm die Superiorität seines Ranges giebt, so wird General Voyron nicht verfehlen, seine Beziehungen zum Feldmarschall zu sichern."

Dem „Figaro" nach wird also General Voyron bis auf weiteres nicht in die Lage kommen, „seine Beziehungen zum Feldmarschall zu sichern".

* **Paris**, 21. Aug. Delcassés gestrige Rede in Foix bildet den Gegenstand sehr verschiedenartiger Kommentare der regierungsfreundlichen und der nationalistischen Presse. In einem Betracht aber stimmen Freunde und Feinde Delcassé's überein, daß die Haltung Englands in China, speziell das Verhalten der britischen Diplomatie gegenüber einigen Vizekönigen, das berechtigte Mißtrauen der übrigen Mächte hervorrufe. Es wird betont, daß Delcassé, indem er von diesen Dingen sprach, sich relativ starker Ausdrücke bediente, was sonst nicht seine Gewohnheit ist. Es sei daher der Schluß gestattet, daß der französische Minister des Aeußern diesmal einen starken Rückhalt haben müsse, und zwar nicht nur an Rußland allein, sondern an dem gesamten kontinentalen Europa. Immerhin ist es verfrüht, von der Einberufung einer China-Konferenz der Mächte zu sprechen. Um diese Eventualität zu verhindern, wird England — dies ist die Meinung in hiesigen maßgebenden Kreisen — vorläufig wenigstens keine übermäßigen Separat-Ansprüche stellen.

w **Yokohama**, 20. Aug. Ein japanisches Kriegsschiff ist von Yokohama abgegangen, um Truppen zum Schutze der in Shanghai wohnenden Japaner zu landen. Die „Times" meldet aus Shanghai vom 20.: Vor kurzem aus Sheme eingetroffenen Missionare glauben, daß zwei Gründe die Kaiserin-Witwe veranlaßt haben in Hsiang-fu den Hof nicht residieren zu lassen, einmal der Wassermangel infolge längerer Dürre in jener Gegend, welcher den Transport von Mundvorräten verhindert. Der andere Grund ist der, daß die der Mehrzahl nach aus Muhamedanern bestehende Bevölkerung von Sheme eine feindselige Stimmung gegen die Kaiserin-Witwe zeigen, hauptsächlich aus Furcht vor den Truppen Tungfuhsiangs; die im Süden befindlichen Beamten haben die Kaiserin in diesem Sinne gewarnt.

w **Petersburg**, 20. Aug. In einem heute beim Generalstab eingegangenen Telegramm berichtet General Orlow, daß am 14. d. M. eine Kosakenbrigade von Decharmete aus mit einem weiteren Kosakenregiment und einer Batterie nach einem heftigen Kampfe mit 700 feindlichen Truppen den Paß von Jakoschi nahm und noch in der Nacht den Vormarsch fortsetzte. Am 15. d. M. morgens besetzten die Truppen Menduche. Die russischen Verluste betragen drei Tote und acht Verwundete.

Der südafrikanische Krieg.

w **Pretoria**, 20. Aug. Der vor das Kriegsgericht gestellte Deutsche Hans Cordua ist 23 Jahre alt. Er entlastete alle Mitangeklagten und wies nach, wie ihn englische Detectives zum Komplott gegen Lord Roberts verleitet haben.

w **Kapstadt**, 21. Aug. Wie berichtet wird, tauchten Dewet und Delarey gestern 20 Meilen von Pretoria auf und gingen in der Richtung über Hebron hinaus nach Nordwesten.

Die Iffezheimer Rennen.

Zweiter Tag.

Ƶ **Baden-Baden**, 21. Aug.

I. Eberstein-Rennen. Preis 4000 M. 3000 M. dem ersten, 700 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten Pferde. Verkaufs-Rennen. Sweepstakes. Für 3jähr. und ältere Pferde. Der Sieger ist für 5000 M. käuflich. Dist. 1800 m. 1. Herrn R. Böhme's F.-W. „Doria", 5jähr., 65½ kg. 2. Herrn O. Scavenius schw. W. „Futtchorpe", 4jähr., 61 kg. 3. Herrn W. v. Thiele-Winckler's br. H. „Tawthorn", 4jähr., 62½ kg. Siegte mit einer Länge, Kopf bezw. halbe Länge zwischen dem zweiten und dritten Pferde. Tot.: Sieg 30:10. Platz 38, 150:20. Sechs Pferde liefen.

II. Sandweier-Rennen. Preis 5000 M. 4000 M. dem ersten, 700 M. dem zweiten und 300 M. dem dritten Pferde. Sweepstakes. Für 3jähr. und ältere Pferde, welche kein Rennen im Werte von mindestens 8000 M. gewonnen haben. Dist. 1400 m. 1. Herrn U. v. Oertzens F.-H. „Exarch", 3jähr., 52 kg. 2. Herrn B. Naumanns F.-W. „Conney", 5jähr., 51½ kg. 3. Herrn A. Beits br. St. „Olly", 3jähr., 52½ kg. Siegte mit zwei Längen, 1½ bezw. 2 Längen zwischen dem dritten und vierten Pferd. Tot.: Sieg 191:10. Platz 44, 32, 28:20. Acht Pferde liefen.

III. Zukunfts-Rennen. Preis 36 000 M. 30 000 M. dem ersten, 4000 M. dem zweiten und 2000 M. dem dritten Pferde. Für 2jähr. Hengste und Stuten. Dist. 1200 m. 1. Fürst Hohenlohe-Oehringens br. St. „Zuleika", 58½ kg. 2. Herrn U. v. Oertzens F.-St. „Lore", 53½ kg. 3. Herrn G. v. Bleichröders F.-H. „Daedalus", 55 kg. Siegte mit Kopf, je 3 Längen zwischen den folgenden. Tot. 49:10. Platz 32, 32, 80:20. 12 Pferde liefen.

IV. Preis der Stadt Baden 20 000 M. Dem zweiten Pferde 2000 M., dem dritten 1000 M., dem vierten 500 M. aus den Einsätzen. Für 3jähr. und ältere Hengste und Stuten. Dist. 2000 m. 1. Herrn B. Naumann's br. St. „Namouna", 4j., 56 kg. 2. Herrn R. G. Binding's F.-H. „Over Norton", 3j., 57 kg. 3. Herrn W. v. Thiele-Winckler's br. H. „Missouri", 4j., 55½ kg. Siegte mit 1½ Längen, Hals bezw. mit einer halben Länge zwischen dem zweiten und dritten Pferd. Tot. Sieg 27:10. Platz 24, 24:20. Sieben Pferde liefen.

Da die Rennen in diesem Jahre später schließen als sonst, — das letzte Rennen beginnt erst um ¼7 Uhr, — so können wir mit Rücksicht auf eine rechtzeitige Expedition unseres Blattes — nicht wie früher sämtliche Resultate im Abendblatt geben.

Nachtrag.

* **Die 9. Kompagnie des 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiments** wird morgen früh bereits 5 Uhr 13 Min. vom Hauptbahnhof abreisen.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Robert Printz (i. V.),
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen vom 21. Aug. morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	754		still	bedeckt	12
Blacksod	752	SW	leis. Zug	wolkig	14
Shields	754	N	leis. Zug	bedeckt	12
Scilly	743	SSW	leis. Zug	wolkig	16
Isle d'Aix					
Paris	757	SSW	leicht	halb bed.	15
Vlissingen	756	SW	leicht	Dunst	16
Helder	756	WNW	leis. Zug	bedeckt	17
Christiansund	752	OSO	leis. Zug	Regen	15
Skudesnaes	763	O	leicht	halb bed.	18
Skagen	756	SSO	mäßig	bedeckt	19
Kopenhagen	757	SO	schwach	heiter	19
Karlstad	760	NO	leicht	heiter	16
Stockholm	762	SO	mäßig	wolkenl.	20
Visby	761	SSO	mäßig	wolkenl.	20
Haparanda	765		still	heiter	14
Borkum	764	NW	mäßig	bedeckt	18
Keitum	753	S	schwach	bedeckt	19
Hamburg	756	W	schwach	bedeckt	19
Swinemünde	757	SO	schwach	heiter	21
Rügenwaldermünde	758	SO	leicht	wolkenl.	20
Neufahrwasser	760	SO	leis. Zug	wolkenl.	21
Memel	761	O	leis. Zug	wolkenl.	23
Münster (Westf.)	756	W	leis. Zug	bedeckt	16
Hannover	756		still	wolkig	18
Berlin	756	S	mäßig	Regen	21
Chemnitz	758	S	schwach	wolkig	19
Breslau	760	SO	schwach	wolkenl.	19
Metz	759	SSW	leicht	heiter	15
Frankfurt (Main)	758	W	mäßig	heiter	17
Karlsruhe	759	SO	mäßig	wolkig	17
München	761	SO	leicht	wolkig	16

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 21. Aug.

Die Depression, welche gestern über Westeuropa gelegen war, breitet sich weiter ostwärts aus; nachdem im Laufe des gestrigen Tages zahlreiche Gewitter niedergegangen, herrschte bereits am Morgen meist trübes Wetter. Nur in Ostdeutschland ist es noch heiter. Trübes kühleres Wetter mit Regenfall und Gewitter ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtgk.	Relat. Feuchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
20. Aug. nachts 9 Uhr	747,1	18,4	14,2	90	SO	heiter	—
21. „ morg. 7 Uhr	746,8	16,2	12,2	89	SO	wolkig	—
21. „ mitt. 2 Uhr	745,2	23,6	13,2	61	SO	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 20. Aug.: 27,8, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 15,0. Niederschlagsmenge am 20. Aug.: 7,0 mm.

Norddeutscher Lloyd Bremen. — Hamburg-Amerika-Linie. Truppentransporte nach China.

Bremen, 21. Aug. 1900.

Ueber die Ausreise der Truppen-Transportdampfer nach China liegen folgende letzten Meldungen vor:

„Köln"	(N.D.L.)	16. Aug.	von Chefoo.
„Dresden"	(N.D.L.)	20. „	in Colombo.
„Halle"	(N.D.L.)	20. „	in Colombo.
„Phönicia"	(H.A.L.)	18. „	in Suez.

* **Hamburg**, 20. Aug. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Allemannia", von Hamburg via Oporto und Lissabon nach Pará und Manáos, 18. Aug. 5 Uhr nachm. von Havre. D. „Ambria", von Ostasien nach Hamburg, 17. Aug. 6 Uhr nachm. in Havre. D. „Bolivia", 10. Aug. in St. Thomas. D. „Bulgaria", 17. Aug. 1 Uhr nachm. von New-York nach Hamburg. D. „Canadia", 19. Aug. in Pará. D. „Castilia", 19. Aug. 2 Uhr vorm. in Hamburg. D. „Cap Frio", von Hamburg via Boulogne sur Mer und Plymouth nach New-York, 19. Aug. 3 Uhr 25 Min. nachm. Cuxhaven passiert. S.D. „Columbia", 17. Aug. auf der Elbe bei Brunshausen. D. „Constantia", 16. Aug. in St. Thomas. D. „Flandria", von St. Thomas nach Hamburg, 19. Aug. 3 Uhr vorm. von Havre. SD. „Fürst Bismarck", 17. Aug. 8 Uhr vorm. in New-York. R.P.D. „Hamburg", 17. Aug. 10 Uhr vorm. in Aden. D. „Hispania", von New-York via Copenhagen nach Stettin, 17. Aug. nachm. Butt of Lewis passiert. S.D. „Kaiser Friedrich", von Hamburg nach New-York, 17. Aug. 6 Uhr nachm. von Cherbourg. D. „Lady Armstrong", von Stettin nach New-York, 17. Aug. 4 Uhr nachm. von Swinemünde. „Marte", von Hamburg nach Boston und Baltimore, 18. Aug. 2 Uhr 40 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Phönicia", Truppentransport nach Ostasien, 17. Aug. 3 Uhr nachm. von Port Said. D. „Rhenania", 17. Aug. in St. Thomas. D. „Sarnia", von Hamburg nach Ostasien, 17. Aug. 9 Uhr vorm. Dover passiert. D. „Suevia", 19. Aug. von Antwerpen nach Hamburg. D. „Valdivia" von St. Thomas nach Hamburg, 19. Aug. 5 Uhr vorm. von Havre. D. „Valencia", 17. Aug. von St. Thomas via Havre nach Hamburg. 822.

„**Norddeutscher Lloyd**" in **Bremen**. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linie: „Ems" am 17. Aug. 10 Uhr vorm. in Neapel. „Kaiser Wilhelm II." am 16. Aug. 8 Uhr vorm. in New-York. „Werra" am 17. Aug. 5 Uhr vorm. von Neapel. „Karl Maria Theresia" am 15. Aug. 2 Uhr nachm. in New-York. „Barbarossa" am 16. Aug. 2 Uhr nachm. von New-York. „Königin Luise" am 15. Aug. 5 Uhr vorm. in New-York. „Friedrich der Große" am 16. Aug. 9 Uhr vorm. Lizard passiert. „Mainz" am 16. Aug. 2 Uhr nachm. von Bremerhaven. „Helgoland" am 17. Aug. 1 Uhr nachm. von Bremerhaven. — Der Brasil- und La Plata-Linien: „Crefeld" am 16. Aug. von Vigo. „Coblenz" am 15. Aug. Funchal passiert. „Mark" am 15. Aug. St. Vincent passiert. „Australia" am 15. Aug. von Antwerpen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: „König Albert" am 16. Aug. von Penang. „Weimar" am 16. Aug. in Shanghai. „Prinz Heinrich" am 15. Aug. in Nagasaki. „Preußen" am 15. Aug. in Singapore. „Hamburg" am 17. Aug. in Aden. „Sachsen" am 16. Aug. Gibraltar passiert. „Freiburg" am 16. Aug. von Singapore. „Karlsruhe" am 16. Aug. in Antwerpen. „Köln" am 16. Aug. von Tsingtau. „Frankfurt" am 14. Aug. von Tsingtau. „Wittekind" am 14. Aug. von Tsingtau. „Gera" am 17. Aug. in Port Said. „Straßburg" am 15. Aug. in Suez. „Adria am 17. Aug. in Suez. „H. H. Meier" am 17. Aug. in Suez. „Phönicia" am 16. Aug. in Port Said.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 18. Aug. Otto Biermann von Niederhofen, Bäcker hier, Anna Herrmann von Krautheim.

Gestorben.

Karlsruhe, 16. Aug. Marie, V. Georg Scherrer, Taglöhner, 1 M. 8 T.; Hermann, V. Georg Scherrer, Taglöhner, 1 M. 8 T. — 17. Aug. Bernhard Krebs, Sparkassendiener, 69 J.; Karl, V. Karl Heberle, Assistent, 8 M. 23 T.; Hedwig, V. Albert Bauer, Kaufmann, 4 M. 26 T.; Emil, V. Jakob Zorn, Taglöhner, 1 J. 10 M. 10 T., Charlotte, V. Wilhelm Kocher, Schlosser, 10 M. 9 T.; Johannes, V. Hermann Solveen, Expeditions-Assistent, 3 M. 12 T.; Christian Peter, Oberrealschüler, 18 J.; Maria Jacobs, Monteurs-Gattin 23 J. — 18. Aug. Anna, V. Simon Kraft, Schreiner, 4 M. 5 T., Emil, V. Ludwig Rain, Gypser, 4 M. 13 T.; Luise, V. Christian Eisenhardt, Buchbinder, 11 M. 12 T.; Karoline Paar, Privatiers-Gattin, 58 J.; Ferninand Schildhorn, Kassendiener, 63 J.; Olga, V. † Ludwig Leiblein, Kanzleigehilfe, 16 J. — 19. Aug. Rosa Poppen, Geh. Referendärs-Wwe., 72 J. — 20. Aug. Elisabetha Magdalena, V. Friedrich Wolfard, Schäftemacher, 9 M. 14 T.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, dass unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Philipp Schmitt,

Grossh. Garteninspektor,

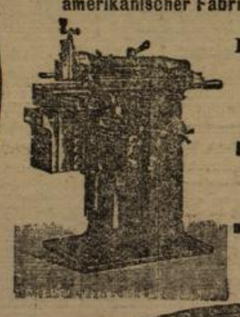
gestern abend 11 Uhr nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Ettlingen, den 21. August 1900.

Die trauernde Gattin und Kinder:
Caroline Schmitt, geb. Stützel.
Clara Röhrle, geb. Schmitt.
Lucie Schmitt.
Curta Schmitt.
Eduard Röhrle.

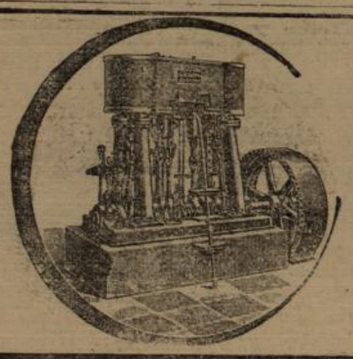
Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 4398.1

Werkzeugmaschinen
erstklassiger deutscher und amerikanischer Fabrikate
H. Rosenbaum
FRANKFURT a. M.
Lützowstr. 15 (am Hauptbahnhof) Telefon No. 5083
NÜRNBERG
Luitpoldstr. 5 (Bavariahaus) Telefon No. 1240.



Specialität:
Drehbänke, Frais-, Hobel-, Shaping-, Bohr-, Stoss- und **Nutmaschinen**
etc. etc.
sowie sämmtliche
WERKZEUGE
für Eisen- und Metallbearbeitung.
Permanente Maschinenausstellung.

8416.13.5



G. Kuhn, Stuttgart-Berg,
Maschinen- u. Kesselfabrik, Eisen- u. Gelbgiesserei,
liefert
Dampfmaschinen **für alle industriell. Zwecke, elektr. Beleuchtung etc.**
liegender und stehender Construction.
Dampfkessel **bewährter Systeme, insbesondere mit rauchverzehrender Feuerung.**
Locomobilen, Dampfstrassenwalzen, Wasserwerke jeder Grösse.
Brauereien mit Dampfkochung oder offenem Feuer.
Kühlanlagen und **Eismaschinen**
besten bewährtesten Systems in jedem Umfang. 236.52.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Auf Veranlassung des Kaiserlichen Kommissars und Militär-Inspekteurs der freiwilligen Krankenpflege ist in Bremen, Weserbahnhof, eine Hauptsammelstelle für Liebesgaben und für die freiwillige Krankenpflege zum Besten des ostasiatischen Expeditionskorps errichtet worden.

Durch die Organisationen des Roten Kreuzes sollen weitere Sammelstellen, welche die eingelieferten Gaben der Hauptsammelstelle Bremen zuführen, errichtet werden.

Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz hat eine Sammelstelle für das Großherzogtum Baden, vorerst in seinen Räumen, Gartenstraße 47, eingerichtet und ersucht alle, welche Gaben zu genanntem Zwecke zu spenden geneigt sind, dieselben an die genannte Sammelstelle einzusenden; Gaben können auch unmittelbar an die Hauptsammelstelle in Bremen, Weserbahnhof, abgesandt werden. Der Frachtbrief muß den Inhalt der Sendung, den Bestimmungsort, die empfangende sowie die absendende Stelle genau angeben, ferner muß jedes Gepäckstück mit derselben Aufschrift wie der Frachtbrief versehen sein und zwar mindestens auf 2 Seiten, auch sind die Sendungen mit einer kurzen Bezeichnung des Inhalts zu versehen.

Um die den Truppen zugedachten freiwilligen Gaben möglichst im Sinne der Geber und zum Nutzen der Empfänger verwerten zu können, ist es erforderlich, bei ihrer Auswahl und Beförderung den jeweiligen Hauptbedürfnissen der Truppen Rechnung zu tragen.

Für die ersten, noch im August zu expedierenden Sendungen sind von diesem Bedarf nachstehende Gegenstände besonders erwünscht:

I. Kleidungsstücke für den Winter.
Filzschuhe, Filzstiefel, Lederjacken, Leibbinden, Pelzmäntel, Pelzstiefel, Socken wollene, Unterkleider wollene, Unterziehmützen seidene und gewirkte; Rohstoffe zur Anfertigung dieser Sachen, insbesondere Schaf- und Ziegenfell.

II. Verpflegungs- und Genußmittel.
Fleisch- und Gemüsekonserven, Fleischextrakt, Fruchtsäfte, Kolonialwaren, Kaffee, Kakao, Malzextrakte, pasteurisierte Biere, Weine, Zucker; Zigarren, Liköre, Tabak. 4281.—1

III. Materialien für Lazarette:
a. Baracken und Zelte.
b. Wäsche und Kleidungsstücke.
(Bettwäsche, wollene Decken, Halstücher, Handtücher, Hemden, Krankenkleider, Leibbinden, Matratzen, Pantoffeln, Socken, Strohsäcke, Taschentücher, Unterhosen, Unterjacken; Rohstoffe zur Anfertigung dieser Sachen.)
c. Wirtschafts-Gegenstände.
Bettstellen zusammenlegbar, Bettvorleger, Eßbestecke, Eßgeschirr, Geräte zur Beleuchtung, Heizung, Reinigung, Küchengerät, Küchengeschirr, Krankenfahrbahren und -tragen, Spiele, Stühle, Tische, Waschgeräte, Werkzeuge aller Art.
d. Sanitäts-Material.
Pharmazeutische und diätetische Präparate, ärztliche Instrumente, Verbandmittel.

Bei allen beabsichtigten Material-Zuwendungen empfiehlt es sich, falls der Geber nicht selbst als Fabrikant oder Kaufmann sachverständiges Urteil hat, vor der Absendung die Hauptsammelstelle Bremen um Rat zu befragen und etwaige für die Beschaffung von Materialien bestimmte Geldbeträge ihr zum Ankauf des Erforderlichen zu überweisen. Die Liste der Geber wird von Zeit zu Zeit veröffentlicht.

Welche Gaben später etwa am meisten erwünscht sind, wird nach Maßgabe des Bestandes und Bedarfs bekannt gegeben werden.

Karlsruhe, den 15. August 1900.

Der Gesamtvorstand.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Realklassen: Sexta bis Secunda (mit Gymnasialabteilung). Unterricht in kleinen Klassen, eingehende Berücksichtigung schwächerer Schüler, Anfertigung der häuslichen Arbeiten i. d. Schule, brachten seit Bestehen der Anstalt günstige Erfolge. Sämtliche aus Klasse II in 8 Cursen abgegangenen Schüler bestand. die **Einj.-Freiw.-Prüfung.** Andere erreicht, **ohne Schwierigkeit** den Uebergang in mittlere und obere Gymnasial- u. Realklassen. Kleines **Familienpensionat.** (1285.15.6) **Dr. Volz.**

Walzer
(alle Arten)
Einzel-Unterricht für Damen und Herren erteilt. 4189.10
Aug. Ehmer,
Amalienstraße 25.

Kaffee, gebrannt.

Cazengo-Mischung	Pfd.	80 Pf.,
Haushaltungskaffee	„	100 „
Campinas-Mischung	„	120 „
Karlsruher „Perl	„	120 „
Berliner „	„	140 „
Wiener „	„	160 „
Carlsbader „	„	180 „
Malz, gebrannt „ 3	„	50 „

Tee-, Pfd. 120, 160, 200 Pf. ꝛc., Würfelzucker, Kölner, Pfd. 28 Pf.

Fr. Wilhelm Hauser,
Kaiserstr. 76 – Werderstr. 25.
Prompter Versand nach auswärts. 70.—40

Fabrik-Verkauf.

Infolge Ablebens der Besitzerin wird die W. F. Münster'sche Wollspinnerei in Freudenstadt dem Verkauf ausgesetzt.

Mit vorzüglichen Maschinen versehen, durch Wasserkraft betrieben, ist die Spinnerei als Lohnspinnerei, für eine seit langen Jahren treue Kundschaft, in regelmäßigem gutem Betrieb.

Einem rührigen Geschäftsmann ist Gelegenheit zu einer gesicherten Existenz geboten.

Reflektanten wollen sich an die Firma **W. F. Münster** in **Freudenstadt** wenden. 4352.3.2

Gebild. 4346.4.2
jg. Mann,
22 J., mit Reifezeugnis für Oberprima, **sehr musikalisch,** wünscht in eine größere **Musikalien- oder Buchhandlung** event. auch einem anderen besseren Bureau, einer Redaktion ꝛc. einzutreten. — Offerten unter **F. Z. B. 949** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Höhere Handelsschule Calw in Württbg.

Beginn des Wintersemesters (50tes) am 4. Oktober.

Jahresfrequenz über 300 Schüler. — 12 Lehrer.

Aufgenommen werden:
I. Knaben von 11 Jahren in die Realklassen zur Fortsetzung der Schulbildung,
II. Knaben von 13 Jahren in die Handelsklassen mit gleichzeit. Vorbereitg. z. Einjähr. Examen. Ausländer-Kurse.
III. junge Leute von 15 Jahren an, welche eine bessere Schulbildung oder Praxis nachweisen in den **6monatl. Separatkurs A** und
IV. junge Leute jeden Alters aus kaufm., industr. und gewerbl. Kreisen mit mangelhafter Schulbildung zwecks Verbesserung derselben und gleichzeit. tüchtiger, kaufm. Ausbildung in den **6monatl. Separatkurs B.** Stenographie in allen Klassen. Die uns anvertrauten jungen Leute werden in dem Pensionat der Anstalt bestens verpflegt und stehen unter ständiger Aufsicht, sie müssen auch die Hausaufgaben unter Beaufsichtigung eines Lehrers in den Klassen fertigen und werden in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Schul- und christenlehrpflichtige Zöglinge erhalten den Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen beider Konfessionen. Prospekte mit vielen Referenzen und jede weitere Auskunft verlange man gratis und franko von dem **Direktor Spöhrer.** 4030.10.4

Institut Almonte, Haushaltungs-Pensionat mit Gelegenheit zu sprachlicher u. wissenschaftl. Ausbildung.
Freiburg i. B.
Gründl., gewissenh. Ausbild. Sorgfält. Erziehung. Ausländ. u. **geprüfte Lehrerin** i. Hause. **Freie Wahl** der **Lehrfächer. Umgangssprache franz.** u. **engl. Ia. Refer.** Prosp. u. jede gewünschte Auskunft d. d. Vorsteh. 659.50.41 Frau **Clara Hellige.**

Heidelberg, Familien-Pensionat.
Junge Mädchen finden zu ihrer weiteren Ausbildung in Wissenschaften, Erlernung des Haushaltes u. gesell. Formen unter sorgfält. Leitung freundl. Aufnahme. Beste Referenzen u. Prosp. durch die Vorsteherin 1897.14.13 **Fr. Walter.**

Färberei u. chem. Waschanstalt
vorm. **Ed. Printz** Akt.-Ges.,
Karlsruhe. 60
Anerkannt beste Bedienung bei mässigen Preisen.

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines
Klaviers
sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — Reparaturen und Stimmungen von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 933.—27

Landw. Landes-Ausstellung.

14.–17. September. Darmstadt. 14.–17. September.

Verlosung von Pferden, Vieh, landw. Maschinen, Geräten ꝛc. ꝛc., 2000 Gewinne i. W. von M. 40,000. Haupttreffer i. W. von 6000 M.
Ziehung am 19. September. 4215.4.2
Lose à 1 M., 11 Lose für 10 M. (Porto und Liste 25 Pfg. extra) durch die General-Agentur von **L. F. Ohnacker** in **Darmstadt** und **Carl Götz** in **Karlsruhe,** Hebelstraße 15.

Panorama Festhalleplatz.
2153.—22
Neu ausgestellt:
Kolossalrundgemälde
„Der Hamburger Hafen"
und „Tiefsee-Aquarium".
Eintrittspreis pro Person 50 Pfg., Kinder und Militär 25 Pfg.

Deinhard Cabinet
Feinste Champagner-Art
Schaumweinkellerei
DEINHARD & Co., COBLENZ
gegründet 1794.
Ferner empfohlen:
Rothlack Extra und Victoria-Sect
General-Vertreter: Franz Hallebrein, Mannheim. Niederlagen in Karlsruhe bei: C. Jessen, C. Cartharius, Louis Lauer Nachf., Victor Merkle. 2113.52

Allgem. Radfahrer-Union.
Deutscher Tourenclub.
Consulat Karlsruhe u. Freie Vereinigung desselben.
Jeden Mittwoch, abends 9 Uhr,
Vereinsabend
im Vereinslokale „Gasthof z. **goldenen Adler**", Karl-Friedrichstraße 12
Geschäftliche Mitteilungen.
Geselliges Zusammensein.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Die Vorstandschaft.
Gäste stets willkommen. 130.33

Herrschaftliche Wohnung
von sechs Räumen im II. und zwei Räumen im IV. Stock nebst allem erforderlichen Zugehör, ist per 1. Oktober oder später **zu vermieten.**
Näheres **Kriegstr. Nr. 97,** Bureaugebäude. 4008.6.6

---

120 Mk. p. Mk. u. s. hohe Prov.
Altbek. Ia. Hamburger Haus sucht **sofort überall** resp. Herren zum **Zigarrenverkauf** an Wirte, Händler ꝛc. Offerten unter **T. 3385** an **G. L. Daube & Co., Hamburg.** 4373.1

Heirats 500–600 reiche **partien,** auch Bild, sendet sofort z. Auswahl **„Reform",** Berlin 14. Geben Sie nur Adresse an. 4196.13.6

Stellenvermittlung des Kaufm. Vereins Köln sucht Bewerber für offene Stellen. 3143.30.10

Lehrlings-Gesuch.
Ein strebsamer, junger Mann, welcher Lust hat, sich als
Schriftsetzer
auszubilden, wird jetzt oder später unter günstigen Bedingungen in die Lehre genommen.
Näheres ist zu erfahren in der Exped. ds. Bl. unter Nr. 4226.6.5

BUCH FÜR ALLE
Beliebtes und weitverbreitetes, illustriertes Familienjournal zur Unterhaltung und Belehrung. Das „Buch für Alle" erscheint vollständig in 28 Heften 30 Pfg

---

Liegenschafts-Verkäufe in Karlsruhe im Monat Juli 1900.

Verkäufer.	Käufer.	Kaufgegenstand.	Preis. ℳ
Müller, Wilhelm Eduard, Privat.	Stolz Ludwig, Maurermstr. und Wohlwend Karl, Maurermstr.	Haus Waldstraße Nr. 75	43 000
Trier, Karl, Architekt und Gros, Friedrich, Architekt	Hummel Wilhelm, Schreinermstr.	Bauplatz an der Puttlitzstr., 3 ar 99 qm	11 000
Dieselben	Mülthaler Theodor, Goldarbeiter u. dessen Ehefrau Luise geb. Morlock	Bauplatz an der Puttlitzstr., 407 qm	11 000
Dieselben	Bäuerle Christian, Privatmann	Bauplatz an der Puttlitzstr., 358 qm	10 000
Wolfert, Andreas, Privatmann	Karl Heinrich Freiherr v. Lindenau Ehefrau Emma geb. Hollenweger	Baugelände an der Vorholzstr., 678 qm	23 730
Hammer, Hermann, Privatmann	Merkle Viktor, Kaufmann	Haus Akademiestr. Nr. 31	110 000
Müller, Karl, Kaufmann und Theod. Kempermann, Architekt	Kobloch Wilh., Maurermstr., Bortoluzzi Johann, Cementeur und Nunn Jakob, Schneidermstr.	Baugelände an der Scherrstr. 505 qm	16 500
Haid, Robert, Ingenieur	Reime Adolf, Generalagent	Haus Leopoldstr. Nr. 48	82 500
Westendbaugesellschaft Karlsruhe	Doldt Friedrich, Baumeister	Bauplatz an der Kaiserallee zwischen Wendt- und Richard Wagnerstr., 573 qm	20 055
Heinrich, Georg, Zahlmeister a. D.	Erhard Karl Theodor, Stukkateur	Haus Westendstr. Nr. 31	88 000
Frohmüller, Karl, Kaufmann	Klasterer Johann, Kaufmann	„ Erbprinzenstr. Nr. 32 mit Inventar	100 000
Kurz, Michael, Privatmann	Weiß Camill, Kaufmann, Weiß Karl, Gastwirt in Durlach	„ Haus Durlacher-Allee Nr. 41	62 000
Hofmann, Karl Wilh., Buchbinder	Firma: J. Ettlinger u. Wormser	Gelände von Kaiserstr. Nr. 69, 122 qm	Tausch
Firma: J. Ettlinger u. Wormser	Hofmann Karl Wilh., Buchbinder	Gelände von Waldhornstr. Nr. 30, 81 qm	Tausch
Dieselbe	Göb Johann, Schreinermstr. und dessen Ehefr. Rosine geb. Schäfer	Haus Waldhornstr. Nr. 30	30 000
Pfisterer, Benedikt, Bauunternehmer und dessen Ehefrau, Anna geb. Dannenmeier in Daxlanden	Gimbel Eduard, Kaufmann Wwe., Apollina geb. Lutz	„ Yorkstr. Nr. 13a	47 000 28 000
Köllner, Wilh., Schuhmachermeister	Schottmüller Ferd., Maschinenarb.	„ Schützenstr. Nr. 25	
Großh. Zivilliste	Kölle Robert, Kommerzienrat	Baugel., Ecke d. Moltke- u. Stabelstr. 1440 qm	65 200
Meel, Johann, Betriebssekretär	Wolf Max, Bierbrauer und dessen Ehefrau, Luise geb. Ohnimus	Haus Marienstr. Nr. 40	44 500
Roth, Friedrich, Kaufmann	Stadtgemeinde Karlsruhe	Ackerland in den Zolleräckern, 224 qm	3 000
August Knittel Wwe., Marie geb. Küenkle	Waag Friedrich, Buchhalter	Haus Stephanienstr. Nr. 56	51 000
Krämer, Martin, Kaufmann	Klett Friedrich, Graveur	„ Kaiserstr. Nr. 58	120 000

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Karlstraße Nr. 3 in Karlsruhe